



Otto Wünsche.

Am 6. Januar 1905 verschied nach kurzem Leiden in Zwickau unser korrespondierendes Mitglied, Gymnasialoberlehrer Prof. Dr. Friedrich Otto Wünsche. Mit ihm verlor die Isis ein langjähriges treues Mitglied — er gehörte unserer Gesellschaft seit 1869 an — und Sachsen seinen bekanntesten Botaniker. Weit über den engeren Kreis seiner Fachgenossen hinaus wurde sein Name genannt. Jeder junge Mann, der in den letzten vier Jahrzehnten eine Mittelschule Sachsens besuchte, benutzte seine Schulbücher und erhielt durch sie die erste Anregung zu eigenem selbsttätigen Forschen in den Naturwissenschaften. Wünsches Hauptbedeutung liegt also auf pädagogisch-naturwissenschaftlichem Gebiet und hier hat er außerordentlich erfolgreich und segensreich gewirkt. Seine Bestimmungsbücher mit ihrem übersichtlichen Schlüssel und ihrer klaren analytischen, durch die Gegensätze vom Allgemeinen zum Speziellen führenden Methode sind mustergültig für alle neueren Schulfloren geworden; sie ermöglichten auch dem Anfänger eine sichere und rasche Bestimmung. Und wie oft kam mit der Freude des ersten Gelingens und selbständigen Findens das Interesse und wuchs sich aus zum Wollen, zum selbsthandelnden Tun. So wurde gar Mancher der Botanik und den Naturwissenschaften dauernd gewonnen oder wenigstens zum denkenden Naturfreund herangebildet. Der jüngeren Generation namentlich geziemt es daher, mit Dank dieses Mannes zu gedenken und sein Andenken zu ehren.

Doch auch die botanische Erforschung Sachsens verdankt Wünsche reiche Förderung. War er es doch, der Jahrzehnte lang alle neuen Funde und Standortsangaben gewissenhaft sammelte und in den Berichten des Vereins für Naturkunde in Zwickau oder in den Berichten der deutschen botanischen Gesellschaft und schließlich in den neuen Auflagen seiner Exkursionsflora niederlegte. So ist diese nicht nur ein handliches Bestimmungsbuch, sondern auch eine wertvolle Grundlage für alle pflanzengeographischen Forschungen über die Verbreitung der Pflanzen in Sachsen geworden. Man wolle nur im Auge behalten, daß diese Namhaftmachung der Standorte seltener Pflanzen nicht in erster Linie für das Wiederauffinden und Sammeln einer Art bestimmt und von Wert sind, sondern daß in ihnen wichtige Naturdenkmäler registriert werden, welche uns Aufschluß geben über das Werden, über die Entwicklungsgeschichte unserer Flora und über ihre Beziehungen zu den Nachbarfloren.

Über den äußeren Lebensgang des Verstorbenen wurden mir von seinem Sohne, Herrn Regierungsbaumeister Hellmuth Wünsche, folgende Angaben

gemacht: Otto Wünsche wurde geboren am 19. März 1839 in Milkel bei Bautzen, wo sein Vater Kunstgärtner auf dem Gräflisch Einsiedelschen Rittergute war. 1853 trat er in die Präparandenanstalt und 1855 in das Lehrerseminar zu Bautzen ein, wo er bei dem bekanntesten Pädagogen Seminar-Direktor Drefsler den Grund zu seinem außerordentlichen Lehrgeschick und bei dem Oberlehrer Ruffany zu seiner naturwissenschaftlichen Bildung legte, was er später oft mit Dank hervorhob.

1859 verließ er das Seminar und wurde zunächst als Lehrer in Bernbruch bei Kamenz angestellt; 1860 kam er an die erste Bürgerschule in Zittau, in der ihm seit 1862 der gesamte naturwissenschaftliche Unterricht übertragen wurde. In Zittau gründete er den naturwissenschaftlichen Verein „Globus“ und verheiratete sich hier 1864. 1867 berief ihn das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts an das Gymnasium zu Zwickau, wo er die Naturgeschichte zu erteilen hatte, zeitweilig auch Physik und später regelmässig Geographie. 1869 ward er zum Oberlehrer befördert, 1871 von der Universität Leipzig auf Grund seiner Dissertation „Filices Saxonicae. Die Gefäßkryptogamen des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Gegenden“ promoviert. 1891 erhielt er den Professortitel und 1899 das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden. Früher stets gesund und rüstig, mußte er Michaelis 1903 wegen seiner geschwächten Gesundheit Urlaub nehmen und schliesslich, ohne die erhoffte Kräftigung wieder zu erlangen, um seine Versetzung in den Ruhestand nachsuchen. Der Tod erfolgte am 6. Januar. Nach Mitteilung seines Arztes hatte sich Arterienverkalkung eingestellt, die seit Jahren einen sichtlichen Verfall der Kräfte und wiederholte Blutungen im Gehirn herbeiführte, deren letzter er erlag.

Wünschens fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit hebt mit der Herausgabe seiner „Exkursionsflora für das Königreich Sachsen“ im Jahre 1869 an. Es spricht gewiss für den hohen Wert und die allgemeine Beliebtheit dieses Buches, daß es bis zum Jahre 1904 nicht weniger als 9 Auflagen erlebte. Durch den großen Erfolg seines Erstlingswerkes ermutigt und um den vielen an ihn ergangenen Aufforderungen zu folgen, erweiterte er 1871 die Exkursionsflora zu einer „Schulflora von Deutschland“, die 1901 bereits in 8. Auflage erschienen ist. Von ihr existiert auch eine niederländische Übersetzung. Dann wandte Wünsche in den siebziger Jahren seine erprobte Methode auch auf die niederen Pflanzen an. 1871 erschienen seine „Filices Saxonicae“ in erster und 1878 in zweiter Auflage, 1875 „Die Kryptogamen Deutschlands“ (Moose und Gefäßkryptogamen), 1877 die Pilze — von diesem Werk erschien ohne Wissen und Willen des Verfassers eine französische Übersetzung — und 1889 und 1903 als Ergänzung zur Schulflora von Deutschland und Sachsen die niederen Pflanzen, worin zum ersten Male von dem Verfasser auch die Flechten und Algen behandelt wurden. Um auch minder bemittelten Schülern die Anschaffung eines Bestimmungsbuches zu erleichtern, besorgte Wünsche in den neunziger Jahren kurze Auszüge aus den vorgenannten Floren unter dem Titel „Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands“ (4. Auflage 1903) und „Die verbreitetsten Pilze Deutschlands“ 1896. Dem beobachtenden Touristen und Alpenwanderer schenkte er 1893 das außerordentlich handliche und brauchbare Buch „Die Alpenpflanzen“, das auch schon in zweiter unveränderter Ausgabe vorliegt (1896). Und um auch dem jungen Fachkollegen aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Anleitungen zu erfolgreichem Unterricht zu geben, veröffentlichte er in zwanglosen Heften Aufsätze über den naturkundlichen Unterricht in

Darbietungen und Übungen, in denen die Farne, Laubmoose, Gräser und Pilze behandelt werden.

Mit dieser Aufzählung sind nun zwar die hauptsächlichsten botanischen Publikationen erschöpft, aber die erstaunliche Arbeitskraft eines Wüscheliefs sich daran noch nicht genügen. Nachdem er schon 1879 mit Schlechtendal zusammen eine „Anleitung zur Kenntnis der Insekten“ herausgegeben hatte, liefs er 1895 ein weiteres zoologisches Bestimmungsbuch „Die verbreitetsten Käfer Deutschlands“ folgen. Und 1887 bearbeitete er die 5. Auflage von Lenz: „Das Mineralreich“. Auch allgemeine naturwissenschaftliche Fragen interessierten ihn, wie seine Schriften „Goethe als Naturfreund und Naturforscher“ 1894 und „Blicke auf die Entwicklung der Naturwissenschaften“ 1902 zeigen.

So sehen wir diesen Mann rastlos tätig bis an sein Lebensende im Dienste unserer vaterländischen Naturkunde.

Ehre seinem Andenken!

B. Schorler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Schorler Bernhard

Artikel/Article: [Otto Wünsche XV-XVII](#)